

## Strafen GOTTES

Die Strafe GOTTES für menschliches Verschulden gegen seine geoffenbarten Gebote kann schon in diesem Leben erfolgen. Viele Stellen in der Hl. Schrift belegen, dass nicht nur der einzelne Mensch, sondern ganze Völker durch göttliche Züchtigung auf den rechten Weg zurückgeführt werden sollen, «denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er» (Hebr 12,6). Wer keine Umkehr und Reue zeigt und die Busse meidet, wird ewig bestraft: «Aber die Feiglinge und die Treulosen, die Gemeinen und die Mörder, die Unzüchtigen und die Zauberer, die Götzendiener und

## Versuchung

Der Mensch ist anfällig für die Versuchung. Er erhebt sich als einzelner wie in Gemeinschaft stolz über andere Menschen. Er will sein eigener Herr sein und merkt nicht, dass er dabei seinen Trieben und Gelüsten verfällt und seine Freiheit verliert. Von solchen Versuchungen erzählt die Heilige Schrift immer wieder. Im 1. Mosebuch (=Genesis) wird berichtet: Adam (= der Mensch) und seine Frau Eva (= das Leben) verfallen der Macht des Bösen, weil sie der Stimme des Versuchers Glauben



schenken. Die Schlange – ein Tier, das heidnischen Göttern geweiht war und als unheimlich empfunden wurde – spielt dabei die teuflische Rolle des Versuchers, des Widersachers GOTTES. Adam ist das Urbild von uns allen: Wir sind Adam und Eva, die dem Versucher erliegen und darum dem Tod geweiht sind. Aber uns ist der eine verheissen, der der Schlange den Kopf zertritt und sie für uns alle besiegt. Darum erzählt das Neue Te-

stament die dreimalige Versuchung Jesu durch den Teufel. Jesus weist den Versucher dreimal ab unter



die Lügner, alle haben ihren Anteil in dem Pfuhl, der von Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tode» (Offb 21,8). Dabei sind die Strafen nach GOTTES unendlicher Geduld und Barmherzigkeit abgemessen: «Der Herr verzögert die Verheissung nicht... sondern er ist langmütig gegen euch, da er nicht will, dass jemand verloren gehe, sondern dass alle zur Umkehr gelangen. Kommen aber wird der Tag

des Herrn wie ein Dieb. Dann werden die Himmel mit reissender Geschwindigkeit vergehen, die Elemente aber in Feuersglut sich auflösen und die Erde mitsamt den Werken, die darauf sind, verbrennen» (2 Petr 3,9f).

Berufung auf GOTTES Wort. Der Trost für Christen liegt im ganzen Wirken Jesu: Der Sohn GOTTES ist nämlich erschienen, um die Werke des Teufels zu zerstören (1 Joh 3,8).

## Unbelehrbare Menschheit?

Die Hl. Schrift belegt, wie der Widerstand der Menschen gegen die Versuchung immer wieder nachlässt und sie ihre Freiheit missbrauchen. Der geduldige GOTT ist barmherzig und versucht, sie durch Zeichen und Propheten zur Umkehr zu bewegen. Doch wenn die Ohren verschlossen und die Herzen hoffnungslos verhärtet sind, lässt GOTT sie seine strafende Gerechtigkeit spüren: Noah und die Sintflut, Sodom und Gomorrha usw. Und heute? »Die vielleicht gefährlichste Versuchung unserer Zeit ist der Hedonismus, d.h., dass Wohlstand, Vergnügen, Zerstreuung, Zügellosigkeit und Laster zur zweifelhaften Ehre höchster Lebensgüter erhoben werden.« (Paul VI. am 26. 11.1975). Ein andermal sprach er vom »Grünen Licht« für den Niedergang der Gesellschaft. Was wir heute erleben, übertrifft die Zustände von Sodoma und Gomorrha... und die Lenker der Staaten schauen tatenlos zu oder fördern den sittlichen Zusammenbruch. Sex, Rauschgift und zunehmende Kriminalität triumphieren... und der Kindermord ist gesetzlich geschützt. Lukas 17,27f ist Realität!

## Beispiele der strafenden Gerechtigkeit GOTTES

Gen 3,16f	GOTT strafe die ersten Menschen.
Gen 7	GOTT strafe alle Menschen mit Ausnahme der Sippe Noas durch die Sintflut.
Gen 19	GOTT strafe die Einwohner von Sodom und Gomorrha mit Ausnahme Lots und seiner Töchter.
Ex 14, 27	GOTT strafe den König von Ägypten und die Amalekiter (17, 8f).
Ex 32, 26f	GOTT strafe die Israeliten wegen Anbetung des goldenen Kalbes.
Lev 24, 10f	GOTT strafe den Lästerer seines Namens.
Num 14, 20f	GOTT strafe das israelitische Volk (11, 33).
Num 12, 10	GOTT strafe Maria, die Schwester Moses.
Num 15, 32f	GOTT strafe den, der am Sabbat Holz sammelte.
Num 16, 1f	GOTT strafe den Datan, Korach und Abiram.
Num 20, 10f	GOTT strafe den Moses und Aaron wegen ihres Misstrauens.
Ri 20, 1f	GOTT strafe den Stamm Benjamin.
1 Sam 2, 22f	GOTT strafe den Priester Eli wegen seiner Nachsicht gegen seine Söhne.
1 Sam 13, 13f	GOTT strafe den Saul, den Usija (2 Chron 26, 19).
2 Sam 24, 1f	GOTT strafe den David wegen der Volkszählung.
2 Kön 2, 23f	GOTT strafe die Knaben, die den Elischa verspotteten; den Gehasi (2 Kön 5, 27); den Hiskija (2 Kön 20, 13f).
2 Makk 3, 23f	GOTT strafe den Heliodor; den Antiochus (9, 1f).
Apg 5, 5f	GOTT strafe den Ananias und dessen Weib Saphira.
Apg 12, 23	GOTT strafe den Herodes.

# Gericht und Barmherzigkeit

## Das Beispiel Lots.

Wegen Gastfreundschaft und Frömmigkeit wurde Lot aus Sodoma gerettet (Gen 19), während die ganze Umgebung durch Feuer und Schwefel geächtet wurde; der Herr hatte es ja vorher verkündet, dass ER die nicht verlässt, die auf ihn hoffen, dass ER aber den Abtrünnigen Strafe und Qual auferlegt. Denn sein Weib, das mit ihm herausgezogen, aber anderer Meinung und nicht eines Sinnes mit ihm war, wurde zu dem Zweck als Wahrzeichen hingestellt – sie wurde nämlich zu einer Salzsäule bis auf den heutigen Tag –, damit allen es ersichtlich sei, dass die mit geteiltem Herzen und die, welche an der Macht GOTTES zweifeln, zum Gericht und zum Warnzeichen für alle Geschlechter werden.

*Apostolische Väter*

## Selig die Barmherzigen

«Selig die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.» Man kann in der Tat eine höhere Lehre in dem Ausspruch entdecken, nämlich ungefähr folgende: Der ewige Schöpfer, welcher den Menschen nach seinem Ebenbilde gestaltete, legte in die Natur seines Geschöpfes die Keime zu jeglichem Guten, so dass nichts Gutes erst von aussen her in uns hineinkommen muss, sondern jedes, das wir zu besitzen wünschen, in unserer Gewalt ist, und wir das Gute nur aus der eigenen Natur wie aus einer Vorratskammer hervorholen können. An einer Tugend sollen wir lernen, was von allen Tugenden gilt: niemand kann das Gute, das er zu erlangen sich sehnt, auf eine andere Weise erreichen als dadurch, dass er es sich selbst spendet. Darum sagt der Herr irgendwo zu seinen Jüngern: «Das Reich GOTTES ist in euch» (Luk 17, 14); ebenso: «Wer bittet, empfängt; wer sucht findet, und wer anklopft, dem wird aufgetan» (Mt 7, 7); demnach hängt es bei allen unseren Bestrebungen von unserem freien Willen ab, das Ersehnte zu bekommen, das Gesuchte zu finden und das Gewünschte zu erhalten. Wollen wir konsequent sein, so müssen wir das Gesagte auch auf das Gegenteil des Guten anwenden: auch der Fall in die Sünde wird nicht durch einen Zwang von aussen hervorgerufen, sondern das Böse kommt dadurch zustande, dass wir uns für dasselbe entscheiden, indem es nämlich dann ins Dasein tritt, wenn wir es frei wollen und wählen; ausserhalb unseres Willens aber wird das Böse als etwas für sich selbst Bestehendes nirgends vorgefunden. Daraus erweist sich deutlich die unabhängige und selbstherrliche Macht, die der Schöpfer in unsere Natur legte, da alles von unserem Willen abhängt, sowohl das Gute wie das Böse.

Darum wird aber auch der göttliche Richterspruch in unbestechlichem und gerechtem Urteil nur demjenigen Richterspruch sich anschliessen, der von uns selbst durch unsere Gesinnung gefällt wird, und jedem lediglich das zuteilen, was er sich selbst zuspricht: Den einen, die nach der Wendung des Apostels Ehre und Ruhm durch Beharrlichkeit in guten Werken suchen (Röm 2, 6), ewiges Leben, den anderen aber, welche nicht der Wahrheit, sondern der Ungerechtigkeit gehorchen, Zorn und Trübsal und wie alles das heisst, was zur schrecklichen Wiedervergeltung gehört.

*Gregor v. Nyssa, Von den Seligpreisungen, 5. Rede*

## Brief an eine Witwe.

Selig die Seele, die bei Tag und Nacht keine andere Sorge beschäftigt als die, wie sie an jenem grossen Tag, an dem die ganze Schöpfung den Richter umstehen wird, um von ihren Handlungen Rechenschaft abzulegen, für ihren Wandel ruhig Red' und Antwort stehen könne. Wer jenen Tag und jene Stunde vor Augen hat und immer an seine Verteidigung vor dem unbestechlichen Richterstuhle denkt, ein solcher wird überhaupt nicht oder nur sehr unbedeutend sündigen; denn zum Sündigen kommt es bei uns aus Mangel an Gottesfurcht. Die aber eine recht lebendige Furcht vor der Drohung beseelt, solchen wird die ihnen innewohnende Furcht keine Zeit lassen, auf ungewollte Handlungen oder Begierden zu verfallen. Denk also an GOTT, behalt die Furcht vor ihm in Deinem Herzen, und zieh alle zur Teilnahme am Gebete herbei! Denn gross ist auch die Hilfe derer, die GOTT besänftigen können. Unterlass das nicht zu tun! Es wird ja das Gebet ein guter Helfer sein, nicht nur solange wir in diesem Fleische leben, sondern auch wenn wir von hinnen scheiden, eine ausreichende Wegzehrung fürs künftige Leben.

So wie es aber um die Sorge eine gute Sache ist, so sind auch wieder Kleinmut, Verzagttheit und Verzweiflung am Heil seiner Seele schädlich. Hoffe also auf die Güte GOTTES und verlass Dich auf seinen Beistand, da Du weisst, dass ER uns, wenn wir ehrlich zu IHM uns bekehren, nicht nur nicht gänzlich verstossen wird, sondern uns noch während des Gebetes sagen wird: **«Siehe, da bin ich.»**

*Basilius-Brief Nr. 174*



## Wehe uns, wenn wir gesündigt haben!

Vernehmet nun, meine Brüder, welches diese Dinge sind, die mich so erschrecken, und erschreckt und zittert auch ihr; denn sie sind für jeden überaus schrecklich! Die Last der Schulden, die ich mir aufgehäuft, und die Gerechtigkeit, welche dafür Rechenschaft fordert: diese sind es, von denen ich sagte, dass sie mich aufregen und erschüttern. Das grosse Verzeichnis meiner Schulden und das fürchterliche Gericht der Gerechtigkeit sind die zwei Dinge, welche meinen Geist beunruhigen und mich in Bestürzung versetzen. An das Unrecht, das ich in meiner Nachlässigkeit verübte, und an die Strafen, die meiner warten, denke ich, und deshalb zittern meine Gebeine und befallen mich Furcht und Schrecken...

Während aber mein Inneres bei dieser schmerzlichen Erwägung fiebert, dringt eine andere Regung auf mich ein und entfernt aus meinem Herzen die Trauer. Heimlich erhebt sich in meinem Sinn ein ermutigender Gedanke, erteilt mir einen guten Rat und bietet mir die Hand zur Hoffnung. Ich sehe im Geiste die Busse ermutigend vor mir stehen, wie sie mir eine köstliche Verheissung ins Ohr flüstert: «Wenn du dich als Sünder darüber betrübst, dass die Reue unnützlich sei, wozu betrübst du dich dann, o Sünder über deine Sünden?» Darauf erwidere ich: «Eben deshalb, weil Reue und Tränen ohne irgendeinen Gewinn mich brennen und martern, gerate ich beim Anblick meiner Sündenmenge in Verzweiflung.» «Vernimm, o Sünder, ich will dir eine sehr heilsame Lehre und einen lebenspendenden Rat geben. Höre mich an, ich will dir zeigen, wie du auf die rechte Weise trauern musst, damit der Schmerz dir zum Nutzen gereiche und dein Weinen dir Hilfe bringe. Falle nicht in Mutlosigkeit und überlasse dich nicht der Verzweiflung! Gütig und huldreich ist ja dein Herr; er sehnt sich, dich an seiner Pforte zu sehen und freut sich über dich, wenn du dich bekehrst, und nimmt dich mit Freuden wieder auf. Deine grosse Schuld kommt nicht einmal dem kleinsten Tröpflein seiner Barmherzigkeit gleich; er reinigt dich von der Sünde, die in dir herrscht, durch seine Gnade. Das Meer deiner Sünden vermag nicht den leisesten Hauch seiner Erbarmung zu überwinden, ja selbst die Ungerechtigkeit der ganzen Welt überwältigt nicht das Meer seiner Gnade.

*Ephräm d. Syrer*